

VOLKSBLATT SPLITTER

111 Vermögensdelikte

CHUR – Die Kantonspolizei Graubünden hat einem 42-jährigen Mann insgesamt 111 Vermögensdelikte nachgewiesen. Der geständige Schweizer hat zwischen September 2002 und vergangener Februar in zahlreichen CH-Kantonen sowie in Liechtenstein insgesamt 90 000 Franken erbeutet, wie die Bündner Kantonspolizei am Mittwoch mitteilte. Er suchte Dorfläden, Bäckereien, Metzgereien, Milchzentralen, Käsereien, Hotels, Restaurants und Tankstellenshops heim und entwendete insbesondere Bargeld. Der vorbestrafte Mann hatte die Straftaten während seiner Tätigkeit als Aussendienstmitarbeiter begangen. (AP)

Fernsehkommissar kokste

MÜNCHEN – Fernsehkommissar Bruno Eyron (»Balko«) ist auf dem Oktoberfest mit Kokain erwischt worden. Der RTL-Krimistar habe die Droge auf einer Toilette konsumiert und ein Kokain-Briefchen bei sich gehabt, sagte Oberstaatsanwalt Anton Winkler am Mittwoch in München. Er bestätigte damit einen entsprechenden Bericht der »Bild«-Zeitung. Laut Winkler hatte Eyron in Käfers Wiesn-Schänke eine verdächtige Schnupfbewegung gemacht. Bei einer Durchsuchung fand die Polizei 0,23 Gramm Kokain. Der 41-Jährige wurde festgenommen und später wieder auf freien Fuss gesetzt. Es droht eine Haftstrafe. (AP)

Van Almsick mit Essstörungen

HAMBURG – Schwimmstar Franziska van Almsick hat jahrelang unter schweren Essstörungen gelitten. Ihre Probleme hätten Ende 1995 vor den Olympischen Spielen in Atlanta begonnen, sagte die 26-Jährige dem »Stern«. Der enorme Druck zu siegen, straffe Schul- und Trainingspläne und das Gefühl, nur noch fremdbestimmt zu sein, hätten sie überfordert. »Alles, was ich wollte, war: mich frei machen, selbst bestimmen können. Und das Essen war mein Mittel, um über mich selbst zu bestimmen.« Sie habe sich damals von Salzstangen und »Äpfelchen« ernährt. »Und zum Frühstück ein Bonbon.« (AP)

Gottschalk ein Spiesser

HAMBURG – Trotz seiner schrillen Outfits hält sich der Entertainer Thomas Gottschalk für spiessig. »Ich bin, glaube ich, der am unspiessigsten angezogene Spiesser Deutschlands«, sagte Gottschalk am Dienstagabend in der ZDF-Talksendung »Johannes B. Kerner«. Er verfüge über eine konservative Denkart. Trotzdem könne er es sich leisten, seine Spiessigkeit auszuleben. »weil ich lange genug bewiesen habe, dass ich kein Grundspiesser bin«. Gottschalk erzählte, dass es in seiner Wohnung anders aussehe als in seinem Elternhaus mit Eichenschrankwand mit polierten Pokalen. (AP)

«Nicht ganz ungefährlich»

Schweizer Soldaten nach Granatenangriff in Kundus im Spital

BERLIN/BERN/KABUL – Nach einem Granatenangriff auf das Lager der deutschen Bundeswehr im nordafghanischen Kundus befinden sich nach VBS-Angaben zwei Schweizer Soldaten in Spitalbehandlung. Bei den Explosionen wurden nach deutschen Angaben zudem zwei Bundeswehr-Soldaten verletzt.

Die zwei Schweizer Offiziere stünden nach dem Angriff unter Schock und würden ärztlich behandelt, sagte Philippe Zahno, Informationschef des Generalstabs im Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS). Beide hätten jedoch keine physischen Verletzungen. Nähere Angaben zu den betroffenen Schweizern konnte Zahno nicht machen.

Sicherheitsmassnahmen verschärft

Wer für den Angriff verantwortlich ist, war unklar. Dem Granateneinschlag um 19.12 Uhr (MESZ) sei um 18.13 Uhr eine Explosion 500 Meter nord-westlich des Lagers vorausgegangen, berichtete das Verteidigungsministerium in Berlin. Deutsche und Schweizer Soldaten waren davon nicht betroffen.

Die Sicherheitsvorkehrungen wurden sofort verschärft. Die Lage sei nach dem Granateneinschlag



Nicht überall bietet sich in Afghanistan derzeit ein idyllisches Bild: Afghanische Männer beim Frühstück am gestrigen Mittwoch in einem Tee-Geschäft in Kabul.

ruhig geblieben, hiess es weiter. Nach Angaben des deutschen Verteidigungsministeriums wurden die Angehörigen der Verletzten sofort verständigt.

Der Angriff zeige, dass die Tätigkeit in Afghanistan »nicht ganz ungefährlich« sei, sagte Zahno. Im Juni 2003 waren bei einem Anschlag in Kabul auf zwei Busse der deut-

schon Bundeswehr vier Soldaten getötet und 29 verletzt worden.

Vier Schweizer im Einsatz

Insgesamt befinden sich vier Schweizer Offiziere in Afghanistan im Einsatz, einer in der Hauptstadt Kabul und drei in Kundus. Dabei handle es sich um einen Arzt sowie um Verbindungs-offiziere zur Bevöl-

kerung. Sie seien bei ihrem Einsatz den deutschen Truppen unterstellt. Der Bundesrat hatte den Einsatz von Offizieren im Friedensförderungsdienst in Afghanistan Mitte April beschlossen. Der Einsatz erfolgt im Rahmen des entsprechenden UNO-Mandates und umfasst gleichzeitig höchstens vier zum Selbstschutz bewaffnete Offiziere. (sda/dpa)

Viele unglücklich über Irak-Krieg

Labour-Parteitag: Bono fordert Schuldenerlass für Afrika

BRIGHTON – Mit einem Gastauftritt hat der Sänger der irischen Rockband U2, Bono, etwas Showbiz auf den Labour-Parteitag gebracht. In einer bejubelten Rede forderte er die britische Regierung auf, sich für einen umfassenden Schuldenerlass für Afrika einzusetzen.

Es gebe die »wirkliche Chance, Geschichte zu machen – die Armut Geschichte werden zu lassen«, sagte Bono am Mittwoch auf dem Parteitag in Brighton. »Wir haben das Geld, die Medikamente und die Wissenschaft – aber haben wir auch den Willen?«, fragte Bono in die Runde. Der U2-Frontmann spielte zu Beginn seiner Rede selbstironisch auf sein Dasein als Superstar an: »Verge-



Mit Ironie schnitt Bono beim Labour-Parteitag das Thema Irak-Krieg an.

ben Sie mir, dass ich nervös bin. Ich bin es nicht gewohnt, zu weniger als 100 000 Menschen zu reden.» Beifall löste seine Anspielung auf die Rivalität zwischen dem britischen Premier Tony Blair und Finanzminister Gordon Brown an. Beide Politiker sassen hinter dem Redepult und kicherten, als Bono sie mit dem Beatles-Gespann Paul McCartney und John Lennon verglich, die sich im Team zu Höchstleistungen anspornten. Einen kritischen Seitenhieb konnte sich Bono allerdings nicht verkneifen: »Ich kenne viele Menschen, mich eingeschlossen, die mit dem Irak-Krieg sehr unglücklich waren und immer noch sind«, sagte der für sein soziales Engagement bekannte Rockstar. (sda/afp)

«Zu häufig geschwiegen»

«Diktator» als Vorwurf an Putin

BERLIN – Mehr als 100 westliche Politiker haben dem russischen Präsidenten Wladimir Putin einen diktatorischen Kurs vorgeworfen.

In einem Brief an Staats- und Regierungschefs der EU und NATO erklärten sie die Russland-Politik des Westens für gescheitert. Die 115 Unterzeichner kritisieren die ihrer Meinung nach zu grosse Nachsichtigkeit mit Putin. Der Brief war von demokratischen und republikanischen US-Aussenpolitikern initiiert worden. Die russische Führung »entfernt sich von den demokratischen Grundwerten der euro-atlantischen Gemeinschaft«, heisst es in dem Schreiben. Der

Westen habe »viel zu häufig geschwiegen« in der Hoffnung, dass Russland bald auf einen demokratischen Weg zurückkehren werde.

«Demokratie untergraben»

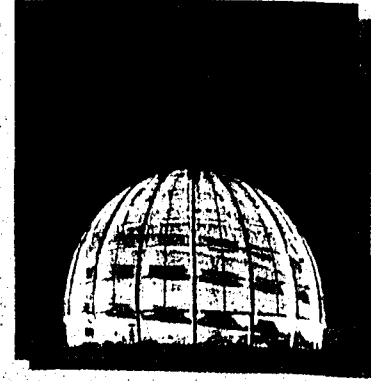
Die Unterzeichner kritisieren, dass Putin die Demokratie in Russland untergrabe. Putin habe systematisch die Pressefreiheit beschneidet, willkürlich »reale und imaginäre politische Rivalen« sowie Vertreter von Nichtregierungsorganisationen verhaften lassen und die Parteien geschwächt. Als Konsequenz aus Beslan mit mehr als 330 Toten habe Putin Massnahmen angekündigt, »die Russland einen Schritt näher zu einem autoritären Regime führen«. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

CERN feiert Geburtstag

GENÈVE – Das europäische Labor für Teilchenphysik CERN feiert am Mittwochabend mit einem Licht-Spektakel seinen 50. Geburtstag. 24 Scheinwerfer werden den Himmel über der Region Genf beleuchten. Der offizielle Festakt findet am 19. Oktober statt. Die Scheinwerfer werden entlang des 27 Kilometer langen Ringtunnels »Large Hadron Collider« (LHC) eingeschaltet. Vor dem Lichtspektakel wollten sich CERN-Direktor Robert Aymar sowie seine Vorgänger Luciano Maiani und Chris Llewellyn Smith per Video-Konferenz aus Rom und London an die anwesenden Gäste in Crozet GE

richten. Die Entstehung des heutigen CERN geht auf den 29. September 1954 zurück. Zwölf europäische Staaten hatten an diesem Tag zur Gründung des damaligen »Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire« die Ratifizierungsurkunde hinterlegt. (sda)



VOLKSCARD
GÜNTIGER GEBÜHRER

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen.

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 209.– (FL)
CHF 299.– (CH) inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
VOLKSBLATT-Abonnent
von Vorzugspreisen